

# **Kompostierbare Verpackungen - Konsequenzen für die Bioabfallsammlung am Beispiel des BAW - Modellprojektes Kassel**

M. Klauß, W. Bidlingmaier  
Bauhaus-Universität Weimar, Professur Abfallwirtschaft  
Coudraystraße 7  
99423 Weimar  
E-Mail: matthias.klausz@bauing.uni-weimar.de

## **0 Kurzinhalt**

Der Modellversuch zur „Markteinführung von Verpackungen aus biologisch abbaubaren Werkstoffen (BAW) und deren Sammlung und Verwertung über die kommunale Bioabfallsammlung“ war ursprünglich für den Zeitraum von 12 Monaten konzipiert. Er wurde bis zum Dezember 2002 verlängert. Alle eingesetzten Verpackungen sind nach DIN V 54900 geprüft, durch die DIN CERTCO als „kompostierbar“ zertifiziert und dürfen mit dem Kompostierbarkeitslogo gekennzeichnet werden. Abfallwirtschaftliche Untersuchungsschwerpunkte waren eventuelle Veränderungen der stofflichen Zusammensetzung des Bioabfalls (Fehlwürfe), die Verarbeitbarkeit dieser BAW-Verpackungen in einer Kompostierungsanlage sowie die Qualität und Eignung der daraus hergestellten Komposte für die Anwendung in der Landwirtschaft. Bis dato haben sich die Anteile der Fehlwürfe im Bioabfall im Untersuchungsgebiet nicht signifikant verändert. BAW-Verpackungen in geringen Konzentrationen im Bioabfall haben nur geringe Auswirkungen auf die Störstoffelimination, in höheren Konzentrationen dagegen wird die Störstoffauslese bei dem hier untersuchten Verfahren beeinträchtigt. Alle anderen Komponenten einer Kompostierung sind für BAW-Verpackungen problemlos passierbar.

## **1 Einführung**

Biologisch abbaubare Werkstoffe (BAW) werden seit einigen Jahren verstärkt eingesetzt. Anwendungsgebiete sind u.a. Landwirtschaft, Floristik, Hygieneprodukte etc. Speziell im Bereich der kurzlebigen Verkaufsverpackungen existieren marktfähige Produkte. Studien zum Marktpotential geben diesen als die interessanteste Anwendung an /1/, da die Nutzungsdauer von Verkaufsverpackungen sehr kurz ist und kurzlebige Verkaufsverpackungen in Westeuropa 63,5% der Kunststoffabfälle ausmachen. Diese Kunststoffabfälle summieren sich in Westeuropa auf ca. 9 bis 13,5 Mio. Mg pro Jahr /1/. und allein in Deutschland auf rund 1 Mio. Mg pro Jahr /2/. 2001 wurde der Verbrauch an BAW in der EU mit ca. 25 bis 30 000 Mg beziffert. Das mittelfristige Substitutionspotential wird auf 50 000 Mg pro Jahr allein für Deutschland geschätzt /3/. Das Modellprojekt wird durch das Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft und die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. mit 50% der Kosten gefördert. Die verbleibenden 50% der Ausgaben werden durch am Versuch beteiligte BAW - Herstellerfirmen, Abpack-, Handels- und Entsorgungsunternehmen getragen.